

# SKOS CSIAS COSAS

Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe  
Conférence suisse des institutions d'action sociale  
Conferenza svizzera delle istituzioni dell'azione sociale  
Conferenza svizra da l'agid sozial

BIELER TAGUNG  
DONNERSTAG, 22. MÄRZ 2018

Ermessen in  
der Sozialhilfe –  
Spielräume  
sinnvoll nutzen



Das Leitprinzip der Individualisierung verlangt, dass Hilfeleistungen jedem einzelnen Fall angepasst sind und sowohl den Zielen der Sozialhilfe im Allgemeinen als auch den Bedürfnissen der betroffenen Person im Besonderen entsprechen. Der Entscheid über die Hilfeleistung und über die Art der Hilfe richtet sich nach der jeweiligen Gesetzgebung, die in der Regel einer professionellen Beurteilung einen gewissen Handlungsspielraum einräumt. Dieses Prinzip wird im Recht «Ermessen» genannt. Ermessensnormen (z.B. «kann»-Formulierungen im Gesetz) erlauben ein flexibles Handeln der Fachleute und Behörden sowie ein hohes Mass an Einzelfallgerechtigkeit. Die Anwendung des Handlungsspielraums bzw. Ermessens erfordert im Alltag eine hohe Professionalität und ein berufliches Selbstverständnis.

Die nationale Tagung in Biel bietet eine Plattform zur Präsentation und Diskussion von Handlungsmöglichkeiten sowie Best-Practice-Ansätzen.

#### Teilnahmekosten

SKOS-Mitglieder : CHF 280.– / Nichtmitglieder : CHF 330.–

#### Sprachen

Deutsch (D) und Französisch (F) mit Simultanübersetzung

#### Ort

Kongresshaus Biel, Zentralstrasse 60, 2505 Biel, [www.ctssa.ch](http://www.ctssa.ch)

#### Anmeldung

Bis 8. März 2018 mit beiliegender Anmeldekarte, per E-Mail ([admin@skos.ch](mailto:admin@skos.ch)) oder Online-Anmeldeformular auf: [www.skos.ch](http://www.skos.ch) [Rubrik «Veranstaltungen»].

Bei Abmeldung nach dem 8. März 2018 bleiben die Teilnahmekosten geschuldet.

#### In Kooperation mit



Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP)  
Association Suisse de Politique Sociale (ASPS)  
Associazione Svizzera per la Politica Sociale (ASPS)



# Programm

- 08:45 Empfang der Gäste
- 09:30 **Eröffnung der Tagung** D/F  
Therese Frösch, Co-Präsidentin der SKOS
- 09:35 **Begrüßungswort** D  
Erich Fehr, Stadtpräsident
- 09:40 **Einführungsreferat** D  
Peter Mösch Payot, Prof. für Sozialrecht Hochschule Luzern,  
Mitglied Sozialbehörde Stadt Bern  
Was bedeutet Individualisierung als Prinzip in der Sozialhilfe? Welche Handlungsspielräume gewährt die Gesetzgebung? Wie können die Fachleute aus der Praxis mit Handlungsspielräumen umgehen?
- 10:20 **Podiumsdiskussion** D/F  
mit Peter Mösch Payot, Thomas Gremaud, Judith Bovay, Claudia Kaufmann,  
Pierre Heusser und Françoise Jaques. Moderation: Therese Frösch
- 11:00 Kaffeepause
- 11:20 **Workshops 1. Runde**
- 12:20 Mittagspause
- 13:30 **Workshops 2. Runde**
- 14:40 **Referat Praxiserfahrung** F  
Judith Bovay, Leiterin Sozialamt Stadt Lausanne  
Wie wird dem Individualisierungsgrundsatz in der Praxis nachgelebt?  
Möglichkeiten und Grenzen
- 15:20 **Referat Mut zum Ermessen** D  
Claudia Kaufmann, Ombudsfrau der Stadt Zürich  
Nutzt die Sozialhilfe ihren Handlungsspielraum effektiv aus? Oder haben die Fachleute Angst davor? Wie können die Sozialarbeitenden gestärkt werden, im Einzelfall ihre Möglichkeiten auszuschöpfen? Aufruf, die Chancen und Möglichkeiten der Handlungsspielräume auszunützen.
- 16:00 **Abschluss** D/F  
Felix Wolffers, Co-Präsident der SKOS
- 16:15 Ende der Tagung

# Workshops

Jeder Workshop wird zweimal durchgeführt. Die Teilnehmenden haben somit die Möglichkeit zwei Workshops zu belegen.

1

## Die Angst vor dem Ermessen

D ohne Übersetzung

Pierre Heusser, Vertrauensanwalt der Unabhängigen Fachstelle für Sozialhilferecht (UFS)

Die Unabhängige Fachstelle für Sozialhilferecht (UFS) berät, begleitet und vertritt die rechtlichen Interessen von Sozialhilfebeziehenden. Immer wieder entscheiden die Sozialämter zu schematisch und haben Angst, Ausnahmen zu machen und ihre Handlungsspielräume zu nutzen. Konkrete Beispiele aus der anwaltschaftlichen Beratung werden diskutiert.

2

## Kochrezept Ermessen

D ohne Übersetzung

Claudia Hänzi, Amtschefin, Amt für soziale Sicherheit, Solothurn

Das Individualisierungsprinzip in der Sozialhilfe bietet den Fachleuten die Möglichkeit, Unterstützung zu leisten oder abzulehnen, in dem sie die spezifische Situation des oder der Betroffenen berücksichtigen. An einem Fallbeispiel wird die Anwendung von Ermessen diskutiert und geübt.

3

## Neues Steuerinstrument – mehr Handlungsspielraum

F mit Übersetzung

Françoise Jaques, Vorsteherin des Amtes für Prävention und Sozialhilfe,

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Waadt

Der Kanton Waadt setzt auf neue Formen der Sozialarbeit und der Ermessensbefugnis in der Sozialhilfe: Dank einer Standardisierung der Prozeduren und der Unterstützung durch administrative Dienste können sich die Fachleute vermehrt auf die Sozialberatung konzentrieren. Präsentation und Diskussion des Konzepts und der damit gemachten Erfahrungen.

4

## Das erfolgreiche Zusammenspiel zwischen privater und öffentlicher Hilfe

D ohne Übersetzung

Monika Stampfli und Harald Müller, Winterhilfe Schweiz

Welche Handlungsspielräume haben private Hilfsorganisationen? Aufgrund von Beispielen wird diskutiert, was Ermessen bei einem privaten Hilfswerk wie der Winterhilfe bedeutet und wo Schnittstellen zur öffentlichen Sozialhilfe bestehen. Die Studie «Hilfswerke und öffentliche Sozialhilfe – von der Komplementarität zur Subsidiarität?» stellt fest, dass zwar nicht von einer systematischen Abschiebung von Fällen durch die Sozialdienste an die Hilfswerke die Rede sein kann, dass sich die Betroffenen aber dort, wo die Sozialdienste ihr Ermessen nicht ausschöpfen, an die Hilfswerke wenden.

5

## Handlungsspielraum in der Kreativität

F ohne Übersetzung

Thomas Gremaud, Bühnendirektor Active/Accroche, Vereinigung ACCROCHE, Genf

Der Erfolg der Integrationsprozesse hängt auch von der Schaffung eines Zusatzangebots zu den bestehenden Strukturen ab. Die Workshops der Vereinigung ACCROCHE haben eine ganz besondere Art, mit ihrem Handlungsspielraum als Fachleute der Sozialhilfe umzugehen. Ihr Ziel ist es, die «Aussteiger» wieder zum Einstieg zu bringen. Vorstellen des Ergebnisses eines Projekts (Kurzfilm) und Diskussion.

6

## Positive Psychologie – Einfluss auf die Sozialberatung

D mit Übersetzung

Liliane Blurtschi, Leiterin Sozialabteilung Stadt Dietikon

Handlungsspielräume werden nicht nur durch rechtliche Vorschriften und dem Ermessensspielraum bestimmt. Die Positive Psychologie bietet einen Handlungsansatz an, der neue Horizonte eröffnet und zu kreativen Lösungsansätzen führt. Die Sozialberatung Dietikon stellt ihre Erfahrungen vor.